

Prolog

Köln verfügt seit Jahren über viele bekannte Spielorte für Rock- und Popmusik, vom Kleinstkonzertladen bis hin zu Hallen wie dem Palladium oder der Lanxess-Arena. Auch inhaltlich hat Köln einiges zu bieten und hat nicht zuletzt mit Gentleman einen der größten Reggae-Stars außerhalb Jamaikas hervorgebracht. Auch im Bereich der Nachwuchsförderung gibt es viele erfolgreiche Programme und Projekte, die es jungen Bands und Künstlern ermöglichen, erstmals vor einem größeren Publikum aufzutreten, z.B. der Wettbewerb »Köln rockt!«, der in Zusammenarbeit mit dem Kölner Stadt-Anzeiger durchgeführt wird. Und nicht zuletzt waren es in der Vergangenheit natürlich die alten Recken der Kölner Südstadt-Rockkultur, allen voran BAP und Wolfgang Niedecken, die die Farben verbreitet haben. Ihnen allen gilt Dank und Respekt. Doch wollen wir in der Folge den Blick auf einen aktuelleren Teil der Kölner Popkultur richten.

c/o pop Festival

Während die Musikindustrie, allen voran die Tonträger-Industrie ab Anfang der 00er Jahre in eine bis heute andauernde Krise stürzte, blieben die primär Independent organisierten Strukturen der Kölner Elektronik- und Pop-Szene weitestgehend verschont. Gerade wegen ihrer Inhaltsbezogenheit und ihrer nicht per se auf Wachstum und Gewinn ausgerichteten Strukturen konnte diese Szene auf ein treueres Publikum als die schnelllebige Majorindustrie bauen und vertrauen. Dann verabschiedeten sich mit VIVA das Flaggschiff des deutschen Musikfernsehens und mit der Popkomm die einstmals größte Musikmesse der Welt von Köln nach Berlin. Auch wenn im Nachhinein betrachtet beide Ereignisse schon Ausdruck fehlender und falscher Strategien waren und den endgültigen Niedergang beider Projekte nicht aufhalten konnten, so hatten sie doch eine gewisse Signalwirkung was den Popstandort Köln betraf.

Die gewachsenen Strukturen der Independents erwiesen sich als hilfreich und wurden zum Ausgangspunkt einer anderen Erfolgsgeschichte: der Entstehung der c/o pop im Jahr 2003/04. Von einer Handvoll Aktivisten aus dem Kölner Musik- und Veranstaltungsleben als die bessere Alternative zur Popkomm in Leben gerufen und in enger Zusammenarbeit mit dem Kulturamt der Stadt Köln entwickelt, hat sich das urbane Popkultur-Festival bis zum heutigen Tag in der Spitze der deutschen Festivallandschaft etablieren können und die Popkomm vergessen lassen. Das c/o pop Festival findet 2011 zum achten Mal statt und erwartet in diesem Jahr deutlich mehr als 30.000 Zuschauer zu den Veranstaltungen vom 22. bis 26. Juni.

Fazit:

Berlin war und ist zusehends attraktiver für Labels, Macher und Produzenten elektronischer Musik geworden. Um in diesem Zusammenhang bestehen zu können, muss Köln sich seiner anderen Stärken bewusst machen: als Stadt, die näher zu Brüssel, Amsterdam, Paris und bald auch London denn zu Berlin liegt, müssen die Angebote international ausgerichtet, konzipiert und auch kommuniziert werden. Das c/o pop Festival hat in dieser Hinsicht Pionierarbeit geleistet und Köln wieder zurück in der ersten Reihe der Branchenveranstaltungen in Deutschland gebracht.

C'n'B – Creativity & Business Convention

Das 2004 neu geschaffene Festival sollte von vorneherein als Motor für die lokale und regionale Musikwirtschaft fungieren. Doch recht früh wurde klar, dass ein rein musikwirtschaftlicher Fokus den Entwicklungen am Markt nicht gerecht werden würde. So entschieden sich die Macher bereits 2004 unter dem Titel m.e.m. – music entertainment media erstmals einen kleinen, schlanken Kongress aufzusetzen – aus heutiger Sicht die Vorwegnahme dessen, was kurze Zeit später unter dem Sammelbegriff »Creative

Industries« in aller Munde sein sollte. Über die Jahre entwickelte sich dieses anfangs als Minikongress konzipierte Modul zu dem, was heute als C'n'B – Creativity & Business Convention bekannt ist, einer Plattform für die Kreativwirtschaft, die Köln als Standort wieder zu einer der interessantesten Adressen für die Macher der verschiedenen Kreativbranchen machen soll.

Die 2010 ins Leben gerufene und aus der c/o pop Convention hervorgegangene C'n'B – Creativity & Business Convention bietet ihren Besuchern 2011 einen programmatisch gemeinsam gestalteten Tag an der Schnittstelle von C'n'B und dem Medienforum NRW am 22. Juni an. Die Erstausgabe der C'n'B 2010 konnte 1.500 Besucher aus 30 Ländern begrüßen.

Fazit:

Innerhalb weniger Jahre ist es mit dem Gesamtkonzept c/o pop gelungen, eine weitere, in Nordrhein-Westfalen einmalige Veranstaltung zu konzipieren und erfolgreich zu etablieren. Damit wurde nicht nur der strukturellen Krise der Musikindustrie ein alternatives Festival- und Businessmodell entgegengesetzt, sondern auch entlang der Schnittstellen verschiedener Kreativbranchen die Idee einer gemeinsamen, zukunftsweisenden Plattform verwirklicht. Die C'n'B ist somit ein herausragendes Beispiel für eine effiziente und erfolgreiche Public Private Partnership.

Netzwerk »Sound of Cologne«

2009 wurde der Kölner Pop-Geschichte ein weiteres Kapitel hinzugefügt – unter dem Namen »Sound of Cologne« initiierte die c/o pop zusammen mit Conpara, der MediaKulturKöln, Popdata und dem PopkulturKöln e.V. ein neues Netzwerk. Bei »Sound of Cologne« handelt es sich um einen strategischen Zusammenschluss diverser Firmen der Kölner Musik- und Veranstaltungswirtschaft. Ziel des Projektes Sound Of Cologne war dafür zu sorgen, dass die regionale Musiklandschaft weiter ausgebaut und mit anderen Branchen wie Film, Fernsehen, Games oder Telekommunikation verknüpft wird.

Im und mit dem Netzwerk »Sound of Cologne« konnten nun endlich die langjährigen Erfahrungen Kölns im Pop-Sektor gezielt verstärkt werden. Die räumliche Bündelung von Labels, Designern, Online-Firmen, Konzertagenturen oder Musikmedien im Creative Centre CC4711 in Köln Ehrenfeld ist dabei nur ein erster Schritt der Aktivitäten von Sound of Cologne. Um weiterhin auf der Höhe des sich drastisch wandelnden Marktes zu sein – vor allem im Hinblick auf die digitalen Entwicklungen – bietet »Sound of Cologne« ein kontinuierliches Basis- und Fortbildungsprogramm an. Dieses richtet sich sowohl an Neueinsteiger als auch an Branchenprofis.

Als »Schwarzes Brett« von »Sound of Cologne« fungiert eine zentrale Website, auf der es News und Fakten zur rheinischen Musikszenerie gibt. Auch der digitale Support der unabhängigen Label-Strukturen ist vor dem Hintergrund immer geringer werdenden Umsätze im klassischen Tonträgerhandel ein wichtiges Thema.

Fazit:

Eine dauerhaft nachhaltige Struktur zu etablieren und auszubauen ist nur mit weiteren Anstrengungen des Netzwerks selbst wie auch der öffentlichen Hand zu erreichen.

MusikExportCologne

Köln genießt, wie bereits erwähnt, musikalisch im internationalen Geschehen eine hohe Wertschätzung. Die von »Sound of Cologne« koordinierten Export-Aktivitäten greifen die Tradition der elektronischen Musik auf und übertragen sie auf andere musikalische Genres.

Damit wird erreicht, Sound of Cologne zur Dachmarke auszubauen und auf internationalem Terrain zu etablieren.

Durch den gezielten Austausch mit etablierten Branchentreffen wie etwa Sónar in Barcelona oder Mutek in Montreal konnten die Labelmacher der Region ihre internationalen Verbindungen in den letzten Jahren weiter verstärken. Sound of Cologne hilft bei diesem Prozess durch Unterstützung bei konkreten Live-Projekten sowie durch Auftritte und DJ-Gigs (wie etwa die legendären Parties am Stadtstrand von Barcelona). Dazu zählen auch die Begleitung von Kulturaktivitäten des Goethe-Institutes in Indien oder China.

2010 wurde zudem die Arge »Germany goes 3D« ins Leben gerufen. Die Initiative der drei wichtigsten deutschen Musikstandorte Berlin, Hamburg und Köln, vertreten durch die Branchenveranstaltungen Berlin Music Week, das Reeperbahn Festival und die c/o pop sowie den jeweiligen Musikclustern, hat sich im vergangenen Jahr gebildet, um gemeinschaftlich Interessen und Projekte zu bündeln und den Musikstandort Deutschland vor allem nach Außen mit gezielten Maßnahmen zu stärken.

Fazit:

MusicExportCologne ist ein gutes Beispiel dafür, wie man mit dem gezielten Einsatz weniger Mittel große Wirkung erzielen und auch international erfolgreich agieren kann.

KLUBKOMM

Auch die KLUBKOMM – Verband Kölner Clubs und Veranstalter e.V., wurde vom Netzwerk Sound of Cologne und der c/o pop vorbereitet und organisiert. Mit der KLUBKOMM bildete sich in Köln erstmals eine Plattform, welche die Interessen von Clubbetreibern, Konzert- und Partyveranstaltern, DJs, Musikjournalisten und Musikmanagern wahrnimmt. Eine lebendige und einfallsreiche Kulturlandschaft ist das Gesicht einer Stadt und somit wichtiger Anziehungspunkt für Tourismus und Wirtschaft. Damit sind ambitionierte Clubs, Konzert- und Partyveranstaltungen ein erheblicher Faktor für die Attraktivität und Wirtschaftskraft Kölns. Für die Rahmenbedingungen dieser Arbeit ergeben sich ständig neue Herausforderungen und Verantwortungen, sowohl für die Musikveranstalter und Kulturschaffenden als auch für die lokale Politik und Verwaltung. Zu den Gründungsmitgliedern der KLUBKOMM zählen über 40 Clubs und Firmen aus dem Kölner Veranstaltungssektor.

Fazit:

Mit der »Papierfabrik« und dem »Sensor«-Club in Ehrenfeld fallen erneut Industriebrachen Neubebauungen zum Opfer, die sich als für das Publikum interessante Orte gerade einen überregionalen Ruf erarbeitet hatten. In Köln ist es sehr schwer, Räume zur temporären Zwischennutzung zu bekommen. Was man mit solchen Räumen und Flächen mit sehr geringem Aufwand machen kann, dafür war das Areal im Grünen Weg in Ehrenfeld ein herausragendes Beispiel. Und es zeigt: Raumnutzungskonzepte in der Popkultur brauchen wenig, um zu funktionieren. Die Clubszene hat zuletzt mit Befremden wahrgenommen, dass eines der letzten Bau-Juwale in Köln, das Staatenhaus im Rheinpark, zur dauerhaften Nutzung eines Musicalbetreibers freigegeben werden soll. Hier wird deutlich, wie falsch der Ansatz ist: statt die Chance zu nutzen, vorhandenes popkulturelles Potenzial zu nutzen und zu unterstützen, um aus Köln einen attraktiven Kulturstandort zu machen, wird schnelllebigen und mitnichten an Köln gebundenen Projekten der Vorzug gegeben.

Autor: Ralph H. Christoph

In Abstimmung mit c/o pop, Netzwerk »Sound of Cologne«, Klubkomm und PopkulturKöln e.V.